

# Glasionomerzemente als Amalganersatz

Die gestiegenen ästhetischen Ansprüche der Patienten und die immer wieder aufflammenden kontroversen Diskussionen über Amalgam veranlassen immer mehr Menschen, sich für zahnfarbene Füllungsmaterialien zu entscheiden. Nicht alle Patienten, die eine ästhetische Versorgung bevorzugen, können oder möchten sich aber eine Kompositfüllung leisten. Ob hochvisköse Glasionomerzemente wie das zweistufige GIZ-Füllungskonzept EQUIA von GC in einem solchen Fall eine gute und günstige Alternative darstellen, besprechen wir im Interview mit Dr. Steffen Eiben aus Wilhelmshaven.

**Herr Dr. Eiben, geben Sie uns bitte einen kleinen Einblick in Ihre Praxis. Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?**

Wir sind eine allgemein Zahnärztliche Praxis mit vier Behandlern und einem entsprechend großen Behandlungsspektrum – inklusive Kinderzahnheilkunde, Implantologie und Oralchirurgie sowie Kieferorthopädie für Jugendliche. Von Fall zu Fall wird bei uns individuell entschieden, ob eine Überweisung zum Spezialisten zu erfolgen hat. Unser Credo, das wir jeden Tag versuchen umzusetzen, lautet: Wir möchten gute Zahnheilkunde bezahlbar halten.

**Apropos „bezahlbare Zahnheilkunde“: Sie verwenden in der Füllungstherapie seit einiger Zeit das glasionomerbasierte EQUIA von GC. Seit wann setzen sie das zweistufige Füllungskonzept ein und warum haben Sie sich damals dafür entschieden?**



Abb. 1



Abb. 2

▲ Abb. 1: Die Ausgangssituation mit Matrice und Keil. ▲ Abb. 2: Unterfüllung mit Kalziumhydroxid.

Wir verwenden EQUIA seit seiner Einführung zur IDS 2007, also seit ca. dreieinhalb Jahren. Der Grund, dass wir uns damals für das neue GIZ-Konzept von GC mit dem Schutzlack entschieden haben, war, dass wir auf der Suche nach einem adäquaten Amalganersatz waren – und zwar speziell für die Fälle, wo Kunststofffüllungen nicht indiziert oder aus finanziellen Gründen nicht möglich sind.

**Wie sind Ihre klinischen Erfahrungen mit EQUIA?**

Dort, wo keine Kaukräfte isoliert auftreffen, funktioniert der Glasionomerzement gut. Bei größeren Klasse II-Füllungen und dort, wo eine starke Belastung einwirkt, kann es evtl. zu Frakturen kommen. Das heißt: Es sollte immer eine Zahnführung gewährleistet sein. Wir haben zudem festgestellt, dass die Kontaktpunktgestaltung eine gute Separation erfordert.

**Gibt es weitere Besonderheiten, die bei der Anwendung von EQUIA zu beachten sind?**

Zu viel Feuchtigkeit sollte während der Verarbeitung möglichst vermieden werden, denn sie scheint die Abbindeaktion und die Endhärte zu beeinflussen. Kofferdam ist hier sicherlich gut, aber nicht zwingend notwendig.

**Haben Sie spezielle Anwendertipps?**

Im Prinzip präparieren wir genauso

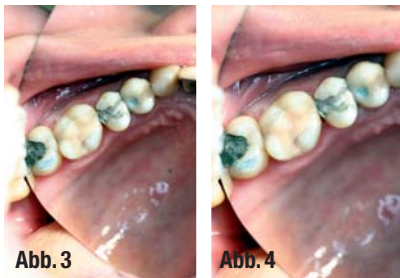
wie für eine Amalgamfüllung. Schräge Ränder sollten dabei auf jeden Fall vermieden werden. Bei tiefen Defekten legen wir zusätzlich ein Kalziumhydroxidpräparat. Während der Abbindephase kann der Kontaktpunkt durch die Nutzung eines großen Kugelinstruments verstärkt werden. Und zur Politur haben sich in unserer Praxis Arkansassteinchen im blauen Winkelstück bewährt.

**Welche Unterschiede sehen Sie zu anderen Füllungsmaterialien bzw. zu konventionellen Glasionomerzementen?**

Im Vergleich zu konventionellen Glasionomerzementen scheint EQUIA wirklich härter und somit vielseitiger einsetzbar zu sein, wobei es die mechanischen Qualitäten von Amalgam sicherlich nicht erreicht. Im Vergleich mit einer Kunststofffüllung ist EQUIA nicht so feuchtigkeitsempfindlich – das ist ein großer Vorteil. In der Oberflächenstruktur ist es jedoch nicht ganz so homogen. Obwohl der nanogefüllte Schutzlack hier schon einiges bewirkt – gerade im direkten Vergleich mit den konventionellen GIZ ohne Coating.

**Welche Bedeutung hat die Versiegelung mit dem Coating für Sie?**

Eine recht hohe, wie eben schon gesagt. Denn das Coating homogenisiert die doch eher raue Oberfläche des Glasionomerzements und reduziert somit deutlich das Risiko von Farbstoffablagerungen und Plaqueansiedelungen. Auch



▲ **Abb. 3:** Einschichtfüllung mit GC Fuji IX GP Extra. ▲ **Abb. 4:** Der Schutzlack versiegelt die Füllung, schafft eine glatte Oberfläche und einen schönen Glanz.

die Ästhetik gewinnt eindeutig durch den Schutzlack, die Füllungen erhalten damit einen schönen Glanz.

### **Wie steht es um die Ästhetik von EQUIA? Sind Sie damit zufrieden?**

Ja, der Glasionomerzement ist in acht Standardfarben erhältlich und ästhetisch absolut zufriedenstellend, und das dazu gehörige Coating ist sozusagen das I-Tüpfelchen darauf.

### **Kommt EQUIA für Sie auch als Langzeitfüllung infrage bzw. ist es für Sie ein adäquater Amalgamersatz, wenn der Patient sich keine Kompositfüllung leisten kann oder möchte und dennoch eine ästhetische Versorgung bevorzugt?**

Oftmals ja, jedenfalls machen wir das so in unserer Praxis. Im Molarenbereich, wo die Füllungen isoliert Kaudrücke abzufangen haben, kann es jedoch zu Frakturen kommen – gerade an den Randleisten. Hier sind Kunststoffe oder Amalgam nach wie vor besser geeignet. Sind die Kavitäten jedoch sehr tief, sehe ich klare Einschränkungen für Kunststofffüllungen, hier ist EQUIA sicherlich besser einsetzbar. Liegt beides vor, also ein tiefer und ausgedehnter Defekt im stark belasteten Bereich, dann ist Amalgam nach wie vor das Mittel der Wahl, wenn kein Inlay gewünscht wird. Und möchte der Patient kein Amalgam, nehmen wir auch hier EQUIA – mit einem deutlichen Hinweis auf die oben angesprochene Problematik. Kurzum: Je nach Indikation stellt EQUIA für uns eine echte Amalgamalternative dar, was besonders unsere preisbewussten Patienten freut.

**Herr Dr. Eiben, herzlichen Dank für dieses Gespräch. ◀◀**